de Giggel

Evangelische Kirchengemeinde Eich in Rheinhessen

Gemeindebrief Nr. 56 Dezember 2019/Januar/Februar 2020

Inhalt

Auf ein Wort ……..	Seite 3
Terminkalender ……	Seite 4
Kinderseite …..…..……	Seite 5
Erntedankgottesdienst 2019…….……..	Seite 6
Quitten-Gottesdienst ……..…..……	Seite 7
Unsere Gottesdienste ……	Seite 8/9
Jubiläumskonzert ...…..…..……...……..	Seite 10/11
Widerstand zwischen den Zeilen ……	Seite 12
Jugendkirchentag 2020 …….……....	Seite 13
Hospizbegleitung …….…….……....	Seite 13
Regionalisierung Ev. Kirche …….…….….....	Seite 14/15
Sommergottesdienst…….……....	Seite 16
Landschaftsbilder-Ausstellung ……..……....	Seite 16
Religion für Einsteiger ……...…….……..	Seite 17
Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht 1938 ……...	Seite 18/19
Adressen/ Impressum ……	Seite 20

Auf ein Wort

Liebe Leserinnen und Leser,
„Seenotrettung: Evangelische Kirche will Schiff ins Mittelmeer schicken“
Diese Schlagzeile sorgte vor einige Wochen für heftige Diskussionen in unserem Land. Der Hintergrund: Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) will in einem breiten gesellschaftlichen Bündnis ein zusätzliches Schiff zur Rettung von Ertrinkenden ins Mittelmeer senden. Der Rat der EKD hat im Herbst beschlossen, dazu einen Verein zu gründen, in dem Kirchen, Institutionen und Engagierte gemeinsam schnellstmöglich ein weiteres Schiff in den Rettungseinsatz bringen.

Flüchtende: Männer, Kinder, Frauen und unter ihnen sogar Schwangere, viel zu viele auf überladenen Booten – das sind schreckliche Bilder, die mir ständig vor meinem inneren Auge stehen. Die Boote irren oft tagelang umher, weil kein Land den eigenen Hafen öffnet. Das christliche Abendland schottet sich ab.

„Es kommt ein Schiff geladen, bis an sein höchsten Bord“. An dieses Adventslied muss ich dabei denken. Im Bild dieses Liedes ist im Boot eine kostbare Fracht: „Es kommt ein Schiff geladen, bis an sein höchsten Bord. Trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.“
Christus ist die Ladung, Maria das Boot – so malt es das Lied aus.
Und Maria war aus dem Nahen Osten. Genetisch und äußerlich könnten manche der Geflüchteten eng mit ihr verwandt sein.
Als Schwangere war sie mit Josef unterwegs. Die beiden waren auf Menschen angewiesen, die ihre Türen und Herzen öffnen.
Auch deshalb dürfen wir heute die Wege zu uns nicht dichtmachen. Es ist ein Verbrechen, Menschen im Mittelmeer ertrinken zu lassen. Dieser Jesus, der mit dem Boot kam, hat gesagt: „Ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen.“ Wer solches tut, kommt ins Reich Gottes.
Daran sollten wir denken, wenn wieder ein Schiff vollgeladen kommt.

Es grüßt Sie ganz herzlich Ihr

Terminkalender

Ökumenischer Kirchenchor
jeden Mittwoch um 20 Uhr z.Zt. im Ev. Gemeindehaus
(Leiter: Rolf Schneider, Tel. 06133 / 491833)

Evangelischer Singkreis
Montags 14-tägig um 19:30 Uhr im Ev. Gemeindehaus
(Leiterin: Wenke Lehnert, e-mail: wenke.lehnert@realschulepluseich.de)

Evangelischer Posaunenchor
jeden Donnerstag um 20 Uhr im Ev. Gemeindehaus
(Leiter: Matthias Fitting)

Frauenhilfe
14-tägig mittwochs um 14.30 Uhr im Ev. Gemeindehaus
(Vorsitzende: Gudrun Seibert, Tel. 06246 / 7401)

Konfirmandenunterricht (z.Zt. kein Unterricht)
jeden Dienstag um 16 Uhr im Ev. Gemeindehaus
(Leiter: Markus Kuhnt, Tel. 06246 / 905015)

Krabbeltreff
jeden Donnerstag von 10 bis 11 Uhr im Ev. Gemeindehaus
(Ansprechpartner: Nadine Keller, Mobil-Nr. 0176-31201146 und
Sandra Kemmeter, Mobil-Nr. 0176-41277332)

Ökumenischer Frauentreff
jeden 1. Freitag im Monat
(Ansprechpartnerin: Margit Schwab, Tel. 06246 / 906180)

Besuchsdienstkreis
nach Vereinbarung
(bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Pfarramt, Tel. 06246 / 905015)

Bitte beachten Sie auch die wöchentlichen Ankündigungen im Nachrichtenblatt.

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2020 für dich?

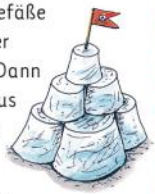
Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24

Eiskalter Winterspaß

Wenn es draußen eiskalte Temperaturen hat, kannst du tolle Sachen machen:

Fülle mehrere Eimer und Gefäße mit Wasser und lass es über Nacht draußen gefrieren. Dann klopfe das Gefrorene heraus und baue damit eine Burg.



Einen Schneemann bauen, das macht immer Spaß. Wenn du ihn bei Minusgraden mit Wasser betröpfelst, gefriert er über Nacht und hält länger!

Jemand hat dem Schneemann seine rote Mohrrübennase geklaut. Die Spuren im Schnee verraten, wer der Rübendieb ist. Findest du es heraus?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselauflösung: Hase d

Erntedankgottesdienst 2019

Quitten-Gottesdienst

Eine reiche Quittenernte aus dem erGötz-Garten hat es bis ins Gemeindehaus geschafft. Im Anschluss an den Gottesdienst mit Niklas Hahn durften die Besucher am 03. November die Früchte in veredelter Form als Quittensaft, Kuchen und Quittengelee probieren. Vielen Dank an Regina Vatter und Margit Schöneck für die zauberhafte Zubereitung und Bewirtung.

Unsere Gottesdienste

01.Dezember **1. Advent**
10 Uhr Frauengottesdienst. Dieser Gottesdienst wird alljährlich vom Ökumenischer Frauentreff vorbereitet und findet im Gemeindehaus statt. Herzliche Einladung

08.Dezember **2. Advent**
10 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus

15.Dezember **3. Advent**
10 Uhr Bläsergottesdienst in der Kirche

20.Dezember 18 Uhr Weihnachtsgottesdienst der Kita Regenbogen in der Kirche

22.Dezember **4. Advent**
10 Uhr Gottesdienst in der Kirche

23.Dezember 16 Uhr Weihnachtsgottesdienst im Altenpflegezentrum Geriatrum mit dem Ev. Singkreis

24.Dezember **Heiligabend**
16 Uhr Christvesper mit Krippenspiel und Ev.Posaunenchor
22 Uhr Christmette „Die Weihnachtsgeschichte nach Udo Lindenberg“

25.Dezember **1. Weihnachtstag**
10 Uhr Abendmahlgottesdienst unter Mitwirkung des Ökum. Kirchenchors

26. Dezember **2. Weihnachtstag**
10 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Ev. Posaunenchores

31.Dezember **Silvester**
18 Uhr Jahresschlussgottesdienst in der Kirche

Unsere Gottesdienste

01.Januar	**Neujahr** 16 Uhr Abendmahlgottesdienst in der Kirche
05.Januar	**Epiphanias** 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche (Prädikantin Juliane Schweda)
12.Januar	**1.Son.n. Epiphanias** 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus
19.Januar	**2.Son.n.Epiphanias** 10 Uhr Gottesdienst mit Narrensegnung und den „Wingertsgeischder“ aus Bechtheim in der Kirche
26.Januar	**3. Son.n.Epiphanias** 10 Uhr Bittgottesdienst für die Einheit der Christen im Gemeindehaus unter Mitwirkung des Ökum. Kirchenchores
02. Februar	**Letzter Son.n.Epiphanias** 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Prädikantin Juliane Schweda)
09.Februar	**Septuagesimae** 10 Uhr Gottesdienst mit Taufe im Gemeindehaus
16.Februar	**Sexagesimae** 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus
23.Februar	**Estomihi** 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus
29.Februar	16 Uhr Gottesdienst im Altenpflegezentrum Geriatrum

Gottesdienste in der Winterzeit

Aus Energiesparmaßnahmen finden in der kalten Jahreszeit, wenn möglich, die Gottesdienste im Gemeindehaus statt. Bitte beachten Sie auch die wöchentlichen Hinweise im Nachrichtenblatt.

Jubiläumskonzert

„10 Jahre im Dienst der Botschaft“

Unter diesem Motto feierte der Ökumenische Kirchenchor Eich im Oktober mit einem Konzert sein 10-jähriges Bestehen.
Das Konzert begann mit der Messe „Brève No. 7“ von Charles François Gounod (1818-1893).
Das Stück, zuerst für zwei gleiche Stimmen und Orgel geschrieben, wurde von Charles Gounod für Soli, vierstimmigen gemischten Chor und Orgel bearbeitet und erschien 1890 mit dem Untertitel „Aux chapelles“.
Im zweiten Teil des Konzertes wurden Stücke vorgetragen, deren Texte aus den großen Religionen wie Christentum, Judentum und Islam, aber auch aus dem Hinduismus und dem Buddhismus stammen. Alle Stücke wurden, ebenso wie die vorgetragenen Texte der Dichter Friedrich Hölderlin und Gotthold Ephraim Lessing, durch den Chorleiter Rolf Schneider selbst vertont.
Anschließend konnte im Gemeindehaus mit einem Glas Sekt und anregenden Unterhaltungen der Abend abgerundet wurden.

Jubiläumskonzert

Vor 75 Jahren hingerichtet: **NIKOLAUS GROSS**

Widerstand zwischen den Zeilen

In der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ warnte er schon 1929: „Gegen den Ruf nach dem starken Mann! Das deutsche Volk, im Keim gesund, braucht keine Gewalt, es braucht nur Zeit.“

In Niederwenigern im Ruhrpott kam Nikolaus Groß 1898 zur Welt, als Sohn eines Zechenschmieds. Der „Nickel“ fand Arbeit in einem Blechwalzwerk und dann auf einer Zeche in Essen, als Kohlenhauer. Die Bergmannstätigkeit war extrem hart, zehn Stunden unter Tage. Mit 21 hängte Nikolaus seine Bergmannsbluse an den Nagel und ließ sich vom „Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter“ – das war die erste christliche Gewerkschaft Deutschlands – als Jugendsekretär anstellen. Zu Fuß oder mit dem Rad durchquerte er das ganze Ruhrgebiet, hielt Vorträge, baute Jugendgruppen auf, kümmerte sich um die Rechtsberatung der Arbeiter. 1927 holte man ihn in die Redaktion der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“, wo er rasch zum Hauptschriftleiter aufstieg.

Groß entwickelte eine Meisterschaft darin, seine Kritik am staatlich gelenkten Terror und am Rassismus in raffiniert verschlüsselte Formen zu gießen

Am gefährlichsten sei der Einzug der Nazis in viele Kommunalparlamente, schrieb Groß: „Aus dem Geleise geworfene Menschen, Entwurzelte, Verbitterte, Verwirrte, unerfahrene Jugend, das flüchtet irgendwie erregt in die Arme von Narren und Demagogen, die das Land durchziehen und die Verwüstung weitertragen (...)“

Am 30. Januar 1933 war es soweit: Hitler wurde Reichskanzler. Nur kurze Zeit, und die WAZ wurde zum ersten Mal für drei Wochen verboten. Nikolaus Groß entwickelte eine Meisterschaft darin, seine Kritik am staatlich gelenkten Terror und am Rassismus in raffiniert verschlüsselte Formen zu gießen. Nach dem endgültigen Verbot des Blattes engagierte sich Groß im Kölner Kettelerhaus, wo sich christliche Gewerkschafter und Politiker der alten Zentrumspartei trafen, um den Neuaufbau Deutschlands nach dem erhofften Ende der Nazi-Herrschaft vorzubereiten.

Am 12. August 1944 tauchten finster blickende Männer in dunklen Ledermänteln daheim in der Kölner Wohnung auf, führten Groß ab und brachten ihn in die berüchtigte mecklenburgische Sicherheitspolizeischule Drögen. Eine Sonderkommission pflegte dort die Feinheiten moderner Folter. Am 15. Januar 1945 wurde Groß vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt. Am 23. Januar 1945 wurde er in Berlin-Plötzensee gehängt, 46 Jahre alt.

CHRISTIAN FELDMANN

Jugendkirchentag 2020

Jubiläum: Der 10. Jugendkirchentag kommt nach Wiesbaden

Auf geht's zum Jugendkirchentag nach Wiesbaden! Von 11. bis 14. Juni 2020 geht es um das Motto „WI(r) verändern die Welt. Bist du dabei?“ Jugendliche und junge Erwachsene sind eingeladen gemeinsam ein Fest des Glaubens zu feiern. Highlights aus dem Programm: Escape Churches werden sich in der Innenstadt tummeln. Und hoch hinaus geht es auf die Türme der riesigen Marktkirche mitten im Herzen Wiesbadens! Kirche digital – wie geht das eigentlich? Und wie ist es so in der Rolle eines Politikers im hessischen Landtag?
Informationen zum Programm, zur Anmeldung und den Preisen findest Du unter www.good-days.de.

Hospizbegleitung

Qualifizierung zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin, zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter

Wir freuen uns, wenn Sie sich für die Hospizarbeit interessieren könnten. Der Hospizgedanke lebt von Menschen, die aus persönlicher Überzeugung ein wenig ihrer Zeit, ihrer Kraft, ihrer Freundlichkeit und Liebe an einen sterbenden Menschen verschenken.

Wäre das auch etwas für Sie?

www.hospizhilfe-worms.de

Regionalisierung Ev. Kirche

Die seit Jahren rückläufigen Gemeindegliederzahlen, immer schlankere Budgets und Mangel an Pfarrern und Pfarrerinnen zwingen auch die evangelische Kirche, neue Wege zu gehen.
Ein bereits durch die freie Wirtschaft vorgelebter sehr erfolgreicher Prozess ist es, Kooperationen bis hin zu Fusionen mit möglichen Partnern zu überdenken und einzugehen. Die hierbei entstehenden Synergien bilden einen der Bausteine, um weiterhin gemeinsam, selbstständig und gestärkt bestehen zu bleiben.

Daher liegt es auf der Hand, dass sich die Instanzen der evangelischen Kirchen ebenfalls an diesem Beispiel orientieren. Das Ergebnis ist ein Prozess zur Bildung von regionalen Kooperationen als Leitfaden für die einzelnen Gemeinden.
Dieser erarbeitete Regionalisierungs- und Entwicklungsprozess ist in der Zwischenzeit fest etabliert. Den Gestaltungsmöglichkeiten der Gemeinden sind so gut wie keine Grenzen gesetzt.

Zu den erfolgreichsten Modellen gehören folgende Kooperationsansätze:

- Zusammenlegung der Pfarrstellenplanung und Bildung von Synergien in Bezug auf die vorhandenen Stellen
- Regionalisierung von Gemeindeaufgaben im Bereich Verwaltung
- gemeinsame Nutzung von Gebäuden (z. B. Gemeindehäuser)
- gemeinsame Gottesdienste und Gemeindefeiern

Auf den ersten Blick könnte man hier nun vermuten, dass Gemeinden, welche bis dato noch keine Problemstellungen in dieser Richtung hatten, da sie einen eigenen Pfarrer, eine Pfarrsekretärin, eigene Gebäude etc. haben, eher Nachteile für sich sehen. Aber diese Herausforderungen werden früher oder später auf alle Gemeinden zukommen. Daher ist es besser, sich bereits jetzt damit zu befassen, um nachhaltig so weit wie möglich den eigenen Standort für die Zukunft zu sichern.
Die abschließende Entscheidung hierzu trifft die jeweilige Kirchengemeinde über ihren Kirchenvorstand und ihren/ihre Pfarrer/in selbst.

Regionalisierung Ev. Kirche

Betrachtet man nun nüchtern die einzelnen Kooperationsfelder, ist es leicht zu erkennen, dass die Vorteile auf der Hand liegen:

- durch gemeinsame Nutzung einzelner Gebäude werden Ressourcen geschont
- mehrere Pfarrer(innen) in einer regionalen Kooperation können nach ihren jeweiligen Stärken eingesetzt werden (z.B. Beerdigungen, Konfirmation, Trauung, Konfliktlösung etc.)
- nachhaltiger Erhalt der Planstellen eines Pfarrers durch Auslastung seiner Tätigkeit
- neue Netzwerke werden gebildet
- Bündelung der operativen Gemeindearbeiten (Verwaltung)
- gemeinsame Gottesdienste schonen die Ressourcen und steigern die Zahl der teilnehmenden Gemeindemitglieder
- durch die Zusammenlegung einzelner Prozesse werden finanzielle Mittel frei, welche für andere Projekte eingesetzt werden können

Vor allem der Verlust des gemeindeeignen Pfarrers ist eine der großen Befürchtungen, welche jeweils am Anfang dieses Schrittes entstehen. Bei genauerer Betrachtungsweise stellt man aber schnell fest, dass das genaue Gegenteil der Fall ist. Die erzielte Auslastung der Pfarrstelle wird auch die Besoldung sicherstellen. In Anbetracht dieser Tatsache fallen kleinere Abstriche weniger ins Gewicht.

Wir hoffen, wir können Ihnen hiermit einen ersten Einblick in die bevorstehenden Regionalisierungsmaßnahmen und ihre Folgen geben.

Daniel Aumüller

Lampe, Windrad, Ortsschild, Hochhaus, Weihnachtsbaum

Sommergottesdienst

Die Route ist berechnet - Sommerkirche 2020

„Die Route ist berechnet…." Wer hört diese Worte nicht gerne, vor allem zur SommerFerienZeit. Das Navigationssystem ist startklar, die Koffer sind gepackt, es kann losgehen in Richtung Feriendomizil, mal etwas anderes sehen, ein anderes Dach über dem Kopf haben, mal die Seele baumeln lassen, schöne Gespräche führen, mit anderen Menschen in Kontakt treten, den Alltag mal hinter sich lassen. Sehnsüchte, die gerade in der Sommerzeit in jedem von uns wach werden. Auch die Evangelischen Kirchengemeinden der Verbandsgemeinde Eich und Worms-Rheindürkheim gehen in den Sommerferien 2020 auf Reisen, verlassen ihre gewohnte Umgebung.
Freuen Sie sich auf eine besondere Route zu besonderen Gottesdiensten an besonderen Plätzen. Lassen Sie sich überraschen und freuen Sie sich auf den Sommer 2020!

Andrea Stotz

Landschaftsbilder-Ausstellung

Aufmerksamen Besuchern des Gemeindehauses sind sie schon aufgefallen, die Landschaftsbilder von Horst Kaap aus Eich. Vor und nach den Gottesdiensten können sich Interessierte gerne im Foyer und im kleinen Raum umschauen.

Foto: Wodicka

VOLK, NATION UND HEIMAT

Dass ein Volk eine festgefügte Gruppe sei, die ihre Reinheit bewahren und sich vor der Vermischung mit anderen Völkern hüten müsse, dieser Mythos findet sich bereits in der Bibel. Sie erzählt vom Volk Israel, den Nachfahren Abrahams, Isaaks und Jakobs. Das klingt, als hätten alle Juden dieselben Vorfahren. Rassisten und Antisemiten im 19. Jahrhundert nahmen den Mythos von der gemeinsamen Abstammung wörtlich. Für sie war das Volk Israel eine ethnische Einheit mit übereinstimmendem biologischem Erbe und gemeinsamer, unveränderlicher Religion und Kultur.

Ein übles Missverständnis. Wer heute nach Israel fährt, durchschaut es sofort: Es gibt blonde und schwarzhaarige Juden, die einen mit heller, die anderen mit dunkler Hautfarbe, Orientalen, Schwarzafrikaner, weiße Mitteleuropäer. Israel ist eine multikulturelle Gesellschaft, die sich ständig wandelt. Die biblische Erzählung von der gemeinsamen Abstammung ist in Wirklichkeit ein Appell: Alle, die als Juden geboren sind, gehören dazu, so unterschiedlich sie auch aussehen mögen, so vielfältig ihre Kultur sein mag und egal ob sie religiös leben oder nicht. Für Christen erfüllen sich die Verheißungen der Bibel mit Jesus Christus, der seinen Nächsten liebte, zu vergeben bereit war und sich selbst für andere hingab. Wer sich zu ihm bekennt, wird Nachkomme Abrahams. Er oder sie lässt sich taufen, bricht mit anderen das Brot und trinkt mit ihnen aus einem Kelch. In dieser Gemeinschaft sind nationale, soziale und Geschlechtergrenzen aufgehoben.

Für Christen verbindet sich die Heimat nicht mit einer Gegend. „Unsere Heimat ist im Himmel“, schreibt der Apostel Paulus an die Philipper (3,20, Zürcher Bibel), „von dort erwarten wir den Herrn Jesus Christus.“ Erst nach der Wiederkunft Christi, erst wenn alle irdischen Gebrechen überwunden sind, könne sich ein Christ auf der Erde heimisch fühlen. Aber solange Menschen einander nicht wie Geschwister behandeln, bleibt Christen die Welt fremd.

BURKHARD WEITZ

chrismon
Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht 1938

Zum ersten Mal nach 81 Jahren gedachte man in Eich in einer öffentlichen Gedenkveranstaltung der Reichspogromnacht von 1938. Initiiert durch den Amerikaner Prof. Dr. Sanford Jacoby und dem Autorenteam des Buches „Juden vom Altrhein“ Gabriele Hannah, Hans-Dieter Graf und Martina Graf kamen am 10. November gut 120 Personen im Evangelischen Gemeindehaus zusammen, um mit Bildern und Geschichten der Juden am Altrhein und der damaligen Vorkommnisse zu gedenken.
Mittelpunkt der Veranstaltung war Prof. Dr. Sanford Jacoby, dessen Vater 1933 noch in der Eicher Synagoge seine Bar Mitzwa, also seine Religionsmündigkeit feierte. Jacoby erzählte die Geschichte seiner Familie und von seinen ersten Eindrücken, als er 1987 Eich zum ersten Mal wieder besuchte. Eine Brücke in die Gegenwart schuf Rainer Haas. Rainer Haas wohnt mit seiner Familie im ehemaligen Haus der Familie Jacoby, er berichtete über das erste Treffen mit Sanford Jacoby und über das freundschaftliche Verhältnis, das sich zwischen den Familien entwickelt hat. Als besonderes Geschenk erhielt Sanford Jacoby die Eicher Fahne mit der Bitte, sie immer zur Eicher Kerb und dem Feuerwehrfest zu hissen.

„Nicht die Juden haben Eich verlassen, Eich hat die Juden verlassen.“
Dieser Satz, der alles aussagt, wurde in den Reden mehrmals aufgegriffen. Im Wissen, das Geschehene nicht rückgängig machen zu können, bat Ortsbürgermeister Klaus Willius in seiner bewegenden Ansprache um Verzeihung.

Nach zwei Stunden ging eine Veranstaltung zu Ende, die zeigte, dass auch auf dem beschaulichen Land Ideologie und Hass Einzug fanden. Eine Veranstaltung, die uns Spätgeborenen aufzeigt, dass auch wir in der Verantwortung stehen, dieser Zeiten zu gedenken und vor allem alles zu tun, dass sich so etwas nicht wiederholt. Ein Unterfangen, das in der heutigen Zeit mit Polemik, Fremdenhass und Antisemitismus schwierig, aber gerade deswegen umso notwendiger ist.

Vielleicht schaffen wir es, diese Gedenkveranstaltung zu wiederholen, um uns zu erinnern und uns immer wieder neu der Verantwortung für die Zukunft bewusst zu werden. Vielleicht wird es ein Gedenken, das nicht der Anwesenheit zweier Polizisten bedarf. Auch dies ist ein Zeichen für die heutigen Zeiten.

Roland Bonk

Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht 1938

Adressen

Evangelisches Pfarramt Eich
Hauptstraße 48
67575 Eich/Rheinhessen
Telefon 06246 / 905015
Fax 06246 / 257358
www.evangelisch-eich.de
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag von 9.00 - 12.00 Uhr
Gemeindepfarrer: Markus Kuhnt, Email: markus.kuhnt@ekhn.de
Pfarramtssekretärin: Kerstin Fischer-Muth, Email: kirchengemeinde.eich@ekhn.de
Organist: Ulrich Bretzer (Tel. 06133 / 4263)
Küster/Hausmeister: Rainer Litz, Eich, Burgheimer Str. 4a, Tel. 06246 / 6648 oder 0160 / 97794283

Evangelische Kindertagesstätte Regenbogen
Schanzenstraße 55
67575 Eich/Rheinhessen
Telefon 06246 / 9069910
Fax 06246 / 7255
Leiter: Daniel Port

Impressum

de Giggel ist der Gemeindebrief für die Evangelische Kirchengemeinde Eich in Rheinhessen.
v.i.S.d.P.: Pfarrer Markus Kuhnt
herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes
Redaktion: Roland Bonk, Andrea Stotz, Daniel Aumüller
Fotos dieser Ausgabe: Roland Bonk, Anne Glanzer
Auflage: 600 Stück

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Februar 2020
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht
mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.